



# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 30. März 1977

Nr. 63 (2.928)

Preis 2 Kopeken

Auf der Oktoberwacht

## Für ein weiteres Wachstum

Die Gestaltung und der Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben der ersten zwei Planjahre im Kirov-Bereich von Karaganda werden stets auf den Partei- und Arbeiterversammlungen, in den Sitzungen der Partei- und Gewerkschaftskomitees behandelt und stehen immer im Blickfeld des Bezirkspartei-Komitees. Die Aufmerksamkeit der Wettbewerfer wird stets darauf gelenkt, die im 6. Planjahrfrüht erzielten Erfolge zu verankern und einen Kampf um die größtmögliche Erhöhung der Effektivität und Qualität in allen Abschnitten der Volkswirtschaft zu entfalten.

Als führend im Wettbewerb zu Ehren des Oktoberjubiläums gilt in unserem Stadtbezirk mit Recht das Kollektiv der Kohlengrube „Sapadnaja“. Nach nüchternen Einschätzung ihrer Kräfte und Möglichkeiten starteten die Bergarbeiter dieser Grube die Initiative „Das Programm zweier Planjahre — zum 60. Jahrestag des Großen Oktober!“

6 Arbeitskollektive, 88 Brigaden, 33 Werkhallen und Reviere unterstützen die Initiative der Grube „Sapadnaja“.

Die Erfolge des ersten Jahres des 10. Planjahrfrühts beweisen, daß die Kumpel die vorgemerkten Zielmarken zuverlässig anstreben. Das Kollektiv der „Sapadnaja“ erfüllte als erstes im Becken den Jahresplan in Kohleerzeugung, verbesserte beständig die Kennziffern der Arbeitseffektivität. Während der Erörterung ihrer Aufgaben zur Erfüllung der Beschlüsse des Zentralkomitees des ZK zemberberium des ZK (1975) erzwogen die Kommunisten des Reviers Nr. 7 ihre Möglichkeiten und kamen zum Schluß, daß es völlig reell ist, das Programm zweier Planjahre zum 7. November 1977 zu erfüllen.

Das Parteibüro der Grube billigte dieses wertvolle Beginnen, das in kurzer Frist von allen Revieren und Brigaden der Grube aufgegriffen wurde. Der Leiter des Wettbewerbs steht unter ständiger Kontrolle der Parteiorganisation, Allmonatlich werden die Rechenschaftsberichte der Kommunisten, Revierleiter und Brigaden zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen entgegengenommen. Das alles ermöglicht, eine hohe Arbeitsproduktivität und eine Senkung der Produktionskosten zu erzielen.

Die Initiative der Kumpel der Grube „Sapadnaja“ wurde vom Zentralkomitee der KP Kasachstans gebilligt und hat in den Arbeitskollektiven nicht nur des Stadtbezirks sondern auch der ganzen Republik die wärmste Unterstützung gefunden.

Eine besonders große Verbreitung hat diese Initiative unter den Komsozeln und der Jugend des Stadtbezirks erfahren. Unter der Devise „Zum 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stoßarbeitswächten“ arbeiten heute 57 Komsozeln und Jugendkollektive über 18.000 Jungen und Mädchen des Stadtbezirks beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb um das Ehrenrecht, den Rapport des Leninischen Komsozels der Zentralkomitee der KPdSU zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu unterschreiben.

Zum Erfolg der Kumpel trägt auch die „Tausender“-Bewegung bei, die sich im Stadtbezirk entfaltet hat und vom Vorsitzenden der Vereinigten Nationalen Unabhängigkeitspartei, Präsidenten der Republik Sambla K. Kaunda abgeschlossen.

Während des Treffens, das in einer freundschaftlichen Atmo-

mosphäre verlief, wurde der Meinungsaustausch zu einer Reihe wichtiger internationaler Probleme beendet. Große Aufmerksamkeit wurde der Lage in Afrika, in erster Reihe im Süden des Kontinents, geschenkt.

Es wurden Fragen der Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Sambla erörtert. Die beiderseitige Bereitschaft wurde geäußert, der Entwicklung der so-

z unserem Bezirk gehören, über 500.000 Tonnen je Streb, 2.000 von 35 Brigaden gewonnen 1.000 und mehr Tonnen Kohle je Tag und Streb, 3 Vortriebsgruben bringen es fertig, in einem Jahr je 4.500 laufende Meter Streckenkentfort zu leisten.

Das Resultat des Wettbewerbs hängt vor allem davon ab, wie stark die mobilisierende Kraft der Kommunisten, der Neuerer und Schrittmacher der Produktion, jedes Mitglieds des Kollektivs ist. Zu den Urhebern der Bewegung um die Gewinnung von 500.000 Tonnen Kohle im Jahr je Streb zählt das Revier Nr. 2 der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“, geleitet vom Helden der sozialistischen Arbeit K. Kuchelbayev. Die Parteiorganisation schenkt die größte Aufmerksamkeit der Verteilung der Kommunisten über die entscheidenden Abschnitte: 3 von den 4 Schrämmaschinenführern sind Kommunisten, unter den Bergarbeitern sind die Mitglieder der KPdSU gleichmäßig über die Schichten verteilt. Auf Anregung der Kommunisten wurde ein Vertrag über die schöpferische Zusammenarbeit mit der Wissenschaftler des Karagandener Forschungsinstituts für Kohle für das Planjahrfrüht geschlossen. Es wurden ein Komplexplan, ein ausführlicher Zeitplan der Arbeitsorganisation im Streb, gerichtet auf die rationelle Nutzung der Arbeitszeit bei allen technologischen Vorgängen, erarbeitet und in die Produktion übergeben, ein Vorschlag zur Änderung des Schemas der Kohletransportation, die höchste Technik zur Erleichterung der Arbeit der Kumpel eingeführt.

Das alles hat dem Kollektiv des Reviers ermöglicht, mehrere Jahre lang aus dem Streb über 500.000 Tonnen Kohle jährlich zu gewinnen. 1976 die höchste Arbeitsproduktivität im Kumpel in der Branche zu erzielen und die Selbstkosten der Kohle bedeutend zu senken. Ähnliche Beispiele lassen sich aus den Arbeitserfahrungen der Parteiorganisationen des Reviers Nr. 3, Grube „Michalowskaja“, der Reviere Nr. 8 und Nr. 9, Grube „Kirovskaja“, des Reviers Nr. 3, Gorbatschow-Grube, des Reviers Nr. 7, Grube „Sapadnaja“ und vieler anderer anführen.

Zur Praxis des Arbeitseffektivitäts gehören jetzt unbedingt Erfahrungsaustausch, Lehmeisterchaft, Arbeitswachen der Freundschaft. Dieses Experiment ist ein schlagendes Beispiel für die Möglichkeiten des weiteren Wachstums der Kohlegewinnung.

Bei der allseitigen Entwicklung und Vervollkommnung der Formen des sozialistischen Wettbewerbs müssen wir auch seine erhebliche Bedeutung für den Produktionsprozeß, sondern als eine einfache Ergänzung zum Wettbewerb, sondern als ein wirksames Mittel zur Förderung der Persönlichkeit des Menschen, seiner hohen moralischen Qualitäten auffassen. Daher gewinnt die weitere Entwicklung der Bewegung für kommunistische Arbeit besonders an Bedeutung.

Im Stadtbezirk gibt es 3 Bertebe, 68 Abschnitte und Werkhallen der kommunistischen Arbeit, über Zehntausende fortgeschritten Arbeiter tragen den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Ludmila RUBAN, Instrukteur im Kirov-Bezirkskomitee der KP Kasachstans

Karaganda



Die spezialisierte Brigade Pawel Demtschischin ist eines der ältesten Produktionskollektive der Bau- und Montageverwaltung des Trusis „Promstroj“ von Zelinograd. Gegenwärtig sind die Bauarbeiter mit der Errichtung eines Objekts im Werk „Kasachmasch“ beschäftigt. Diese Brigade wurde zum Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung des Programms der zwei Jahre des 10. Planjahrfrühts zum 60. Jahrestag des Großen Oktober. Neben seinem Vater leistet auch sein Sohn, Viktor Demtschischin, ausgezeichnete Arbeit.

UNSER BILD: V. Demtschischin und A. Owssejew führen Montearbeiten aus. Foto: A. Felde

## Ernte 77

### Aussaat — in fünf Gebieten

Die Ackerbauern der Rayons Karatalk, Kerbulak und Kirov, Gebiet Taldy-Kurgan — des 5. Umfens in der Republik — haben mit der Aussaat von Sommerweizen und -gerste begonnen. Bestellt sind die ersten Tausende Hektar.

Ungeachtet des späten Frühjahrs ist der Anfang gut — die frühen Halmkulturen sind in der Republik bereits auf einigen Hunderttausenden Hektar ausgesät. Zehntausende Hektar sind mit ein- und mehrjährigen Gräsern bestellt. Mit der Technik wird manövriert, was das Tempo der Feldarbeiten beschleunigt.

Im Gebiet Tschimkent wurde mit der Körnermaisaussaat begonnen. Diese Kultur wird in diesem Jahr in der Republik mehr als 120.000 Hektar einnehmen.

Alle Wirtschaften, die sich mit Maisanbau beschäftigen, sind mit Saatgut hoher Qualität versorgt.

Mit der Saat haben auch die Ribenanbauer begonnen. Im Gebiet Dshambul sind schon mehr als 1.000 Hektar Plantagen bestellt.

In breiter Front sind die Arbeiten auf den Gemüseplantagen entfaltet. In den Gebieten Tschimkent, Dshambul und Alma-Ata werden Kartoffeln, Kohl, Möhren und Zwiebeln gepflanzt. Der Frühling wartet nicht. Die Ackerbauern der nördlichen Gebiete schließen die Überholung der Technik ab die Zusammenstellung der Zeitpläne, prüfen die Bereitschaft in allen Aussaatarbeiten.

(KasTAG)

## Schwerpunkt — Viehhaltung

### Hohe Leistungen

Der Winter war frostig, schneereich. Doch die Tierzüchter haben allerorts die schwere Prüfung bestanden: die Winterrangung läuft erfolgreich aus. Die Schafzüchter haben zum März mehr als 1.300.000 Frühlämmer bekommen — um 200.000 mehr als in zwei Monaten des vorigen Jahres. Ein besonders großer Zuwachs wurde in den Wirtschaften der Gebiete Dshambul, Alma-Ata, Aktjubinsk und d. Uralai erzielt. In zwei Monaten des laufenden Jahres kamen 333.000 Kälber, 350.000 Ferkel hinzu.

Besonders fleißig sind die Milchfarmarbeiter. Der Initiator der Tierzüchter des Gebiets Koyun dem ersten Jahr des 10. Planjahrfrühts auf. Im ersten Planjahr lieferte die Wirtschaft 11.756 Zentner Milch anstatt der 11.500 Zentner.

In breiter Front sind die Werkstätten der Farm mit dem Erreichten nicht zufrieden. Von den ersten Tagen des neuen Jahres an entfaltet sich mit neuer Kraft der Arbeitseffektivität und die Erreichung besserer Resultate.

Im verflochtenen Monat wurden von jeder der 580 Ferkelkühe 220 Kilo Milch anstatt der 180 Kilo gemolken.

Die Offenkundigkeit und Vergleichbarkeit der Resultate des Wettbewerbs spornen die Zurückgebliebenen dazu an, den Vorschreitenden nachzueifern und

gen Dutzende Meister des Maschinenmelkens im Gebiet.

Im Gebiet Alma-Ata hat sich die Bewegung der Tausenderinnen entfaltet. Im Rayon Kaskeken wetteifern um 1.500—2.000 Zentner Milch von ihrer Gruppe Kühe mehr als 50 Melkerinnen. Unter ihnen A. Jensemajewa, N. Bratzewa, A. Djusembekowa, M. Schmidt aus dem Sowchos „Aksai“ und der Versuchswirtschaft „Kaskelenkoleje“.

In zwei Monaten wurden in der Republik mehr als 280.000 Tonnen Milch erzeugt — fast um 30.000 Tonnen mehr als zum 1. März vorigen Jahres. Der durchschnittliche Milchertrag je Kuh ist auf 19 Kilo gestiegen. Die Tierzüchter der Gebiete Kustanai, Kokschetaw, Nordkasachstan, Pawlodar haben die Milchproduktion ebenfalls bedeutend vergrößert.

Die Tierzüchter haben alle Möglichkeiten, die Wintererfolge anzuschließen. Die Vorräte an Grob- und Kraftfutter sowie an Anzucht- und Weislingskühe sind zweimal größer als im März des vergangenen Jahres. Es rationell und effektiv zu verbrauchen ist die Pflicht jedes Farm-schaffenden. (KasTAG)

## Mit neuem Aufschwung

Mit guten Leistungen warteten die Viehhalter aus dem Kolchos „Nowy Trud“ im Tschikalow-Rayon dem ersten Jahr des 10. Planjahrfrühts auf. Im ersten Planjahr lieferte die Wirtschaft 11.756 Zentner Milch anstatt der 11.500 Zentner.

In breiter Front sind die Werkstätten der Farm mit dem Erreichten nicht zufrieden. Von den ersten Tagen des neuen Jahres an entfaltet sich mit neuer Kraft der Arbeitseffektivität und die Erreichung besserer Resultate.

Im verflochtenen Monat wurden von jeder der 580 Ferkelkühe 220 Kilo Milch anstatt der 180 Kilo gemolken.

Die Offenkundigkeit und Vergleichbarkeit der Resultate des Wettbewerbs spornen die Zurückgebliebenen dazu an, den Vorschreitenden nachzueifern und

## Ihre Losung

Die Mechanisatoren des Sowchos Oktjabrskij im Rayon Samarski haben beschlossen, am 16. April am Unionsubotnik teilzunehmen. Die Losung gilt: die Erreichung der höchsten Effektivität und Qualität der Erzeugnisse!

Die gesamte Technik wird an diesem Tag mit eingespartem Brennstoff arbeiten. Die Leistung eines einzelnen Aggregats wird anderthalb Normen betragen. Die an diesem Tag verdienten Geldmittel sollen in den Fonds des 10. Planjahrfrühts überwiesen werden.

J. Schröder, Oberzeutchniker im Kolchos „Nowy Trud“, Gebiet Kokschetaw



## Milchstrom wird größer

In der Milchfarm des Sowchos „Sarschyn“, Gebiet Zelinograd, sind die Meister des Melkens tätig. Das sind vor allem Astarkan Shaganowa, die in 2 Monaten d. J. Stoff der geplanten 310 Kilo Milch je Kuh 535 gemolken hat, Polina Wasjuk mit 478 Kilo und Lili Kian, die schon 16 Jahre in der Farm arbeitet und stets unter den Schrittmachern ist. Sie hat eine Gruppe Erzieherinnen übernommen, trotzdem setzt sie überplanmäßige Milch ab.

„Unsere Melkerinnen sind der Stolz des Sowchos“, sagt Boris Kravtchik, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees. „Heute ist die Farm noch nicht voll kompetiert mit Kühen. Im nächsten Monat sollen noch 180 Erzieherinnen hinzukommen. Dann wird der Milchstrom bestimmt anschwellen.“

Georg HAFNER

## Ein Mann, ein Wort

Bereits zwei Jahre nach Abschluß seines Soldatendienstes arbeitet der Komsozole Alexander Kunkel als Schöffer in der Straßenüberwachungsverwaltung Kelerowka, Gebiet Kokschetaw. Er ist sehr aktiv im sozialistischen Wettbewerb. Im ersten Jahr des 10. Planjahrfrühts hat er 2.580 Tonnen Früchte befördert und bei einer Verflechtung von 60.000 Tonnen Getreide 71.000 geleistet und dabei noch zwei Tonnen Benzin erspart. Ihm wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Das Mitglied des Gewerkschaftskomitees Kunkel ist außerdem in der gesellschaftlichen Arbeit.

Seine hohen Verpflichtungen für das 2. Planjahr will er bereits zum 25. Oktober erfüllen. Und was er verspricht, das verwirklicht er auch.

Richard BRUSCHKEWITSCH

## Mehr Schweinefleisch

Das Kollektiv der Schweinefarm der 3. Abteilung des Sowchosneikums, Gebiet Nordkasachstan, (Brigadier G. Heide, Zeotchnischer N. Masur) hat die Mast gut organisiert. Es wurden bereits 115,6 Tonnen Fleisch produziert, um 91 Zentner mehr als laut Plan des 1. Quartals. Die Pflege der Tiere ist fadellos, das Futter wird gut zubereitet und rechtzeitig verabreicht. Die höchste Gewichtszunahme (604 Gramm je Tier pro Tag) erzielten die Schweinewärfel Wladimir Salla und Anatoli Minin. Nur wenig stehen Marie Antropowa und Marie Prudnikowa nach. Das Kollektiv der Schweinefarm kämpft um noch höhere Erzeugnisse. Die Arbeiter traten die Arbeitswache zu Ehren des Großen Oktober an.

Die Aufgabe des ersten Quartals im Verkauf von Milch an den Staat wurde schon erfüllt.

Die hohe Arbeitsaktivität im Kollektiv zeigt davon, daß die Farm zum 60. Jahrestag des Großen Oktober die Milchproduktion zu Ehren des Großen Oktober an.

Nikolai GOSCH

## Halbjahresplan gemeistert

Im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben die Viehhalter des Sowchos „Samla Sowetow“, Gebiet Kustanai, den ersten Sieg errungen: der Halbjahresplan im Fleischverkauf an den Staat wurde am 10. März mit 4 Tonnen überboten. Das Gewicht eines Rindes betrug 426 Kilo.

Unsere Melkerinnen haben zum 6. März ein Quartalsplan in der Milchlieferung zu 113 Prozent erfüllt.

Tonangebend im Wettbewerb sind die Melkerinnen Anna Ungefug, Berta Umrich, Barbara Badinger, Irene Richter und Katharina Groh, die Tierwärterin Nikolett Schwaninger. Die Arbeiter Anton Gerhardt, Abdrahaman Abdrahamanow.

Alexander MILLER

## Sowjetisch-sambische Verhandlungen abgeschlossen

Am 28. März wurden in Lusaka die Verhandlungen zwischen dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Vorsitzenden der Vereinigten Nationalen Unabhängigkeitspartei, Präsidenten der Republik Sambla K. Kaunda abgeschlossen.

Während des Treffens, das in einer freundschaftlichen Atmo-



## Stockholm

Ein Sammelband mit Reden und Ausführungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, unter dem Titel „Frieden, Abrüstung, sozialer Fortschritt“ ist im schwedischen Verlag „Spartakus“ erschienen. Das Buch enthält u. a. die Reden L. I. Breschnew auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, auf der Berliner Konferenz der kommunistischen und Arbeiterpartei Europas und auf dem Plenum des ZK der KPdSU vom Oktober 1976. Dem Buch ist eine kurze Biographie L. I. Breschnews beigelegt, die die schwedischen Leser über Leben und Wirken des Generalsekretärs des ZK der KPdSU informiert.

Iwan Gontscharow

## Islamabad

Zulfiqar Ali Bhutto ist von der pakistanischen Nationalversammlung für die nächsten fünf Jahre als Premierminister wiedergewählt worden. Bhutto führt auch die Parlamentsfraktion der pakistanischen Volkspartei, die nach den jüngsten Parlamentswahlen 155 der 200 Sitze inne hat.

## Paris

Der französische Premierminister Raymond Barre hat beim Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing den Rücktritt für seine Regierung eingereicht. Er wurde angenommen.

D'Estaing teilte in einer Fernsehansprache mit, er werde Barre als Lösung der neuen (französischen Regierung betrauen. Sie werde aus nicht mehr als 15 Ministern bestehen.

## New York

Der amerikanische Industrielle Donald Kendall hat sich für eine allseitige Entwicklung der Wirtschaft und Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion ausgesprochen. Vor Delegierten der Jahreskonferenz über Welthandel in Cleveland betonte er, der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen würde sich positiv auf die Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit und auf den Weltfrieden auswirken.

Kendall betonte, die diskriminierenden Beschränkungen im Handel mit der UdSSR schaden vor allem den Interessen der USA selbst. So würden u. a. die Zahl der sowjetischen Ausfuhr verringert, die hunderttausenden Amerikaner den Arbeitsplatz stehlen würden. Gleichzeitige Verringerung dieser Handelsbeschränkungen würde den USA-Kongress, die für die Beseitigung des Defizits in der Außenhandelsbilanz so notwendig wären.

Kendall kritisierte in diesem Zusammenhang die Verhandlungen der USA-Kongress, die faktisch zur Annullierung des sowjetisch-amerikanischen Han-

## Hanoi

Die vietnamesische Regierung habe der amerikanischen Seite zur Frage der Normalisierung der Beziehungen erklärt, man sei bereit, die Zukunft im Blick zu haben, hat der Stellvertretende Außenminister der Sozialistischen Republik Vietnam, Pham Hien mitgeteilt. In einem Interview der vietnamesischen Nachrichtenagentur sagte er weiter, es sei jedoch unmöglich, die Zukunft völlig von der Vergangenheit zu trennen, denn die Vergangenheit habe eine Reihe von Fragen hinterlassen, die werden sie nicht zufriedenstellend gelöst, eine Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern verhindern.

Eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten müsse sich auf die Prinzipien der Achtung der Unabhängigkeit und der Souveränität, der Nichtmischung in innere Angelegenheiten des anderen, der Gleichheit und des beiderseitigen Vorteils sowie der friedlichen Koexistenz gründen.

Zum Problem des Sammelns von Information über USA-Bürger, die während des Krieges in Vietnam verschollen sind, sagte Pham Hien, die Regierung habe bekräftigt, daß sie sich gemäß den humanistischen Traditionen des vietnamesischen Volkes gegenwärtig sehr bemüht, diese Gebiet zu beschleunigen.

## Nikosia

Für die Einberufung einer repräsentativen internationalen Zypern-Konferenz im Rahmen der UNO hat sich erneut der Generalsekretär der Fortschrittspartei des Werktätigen Volkes Zyperns (AKEL), Ezekias Papatannou, ausgesprochen. In einem Presseinterview erklärte er, die Konferenz müsse zur Lösung der Gewährung internationaler Garantien beitragen, so daß Zypern zu einem wirklich unabhängigen, souveränen, integrierten, säkular und entmilitarisierten Staat werde.

Aus diesem Grund müßten auch sämtliche ausländische Truppen Zyperns verlassen. Zu dem am 31. März bevorstehenden Wiederanfang von Verhandlungen in Wien erklärte Papatannou, die Haltung der AKEL sei mit der von Präsident Makarios und mit der vom Nationalrat der Republik verfolgten Linie identisch.

## London

Ein Sprecher des Außenministeriums Chiles hat, wie in London bekannt wurde, erklärt, die Behörden der VRCh hätten eine Delegation der Ploechet-Junta offiziell zur traditionellen Frühjahrsreise in Kanton eingeladen.

Eine solche Einladung durch China wurde nach dem militärisch-faschistischen Staatsstreich in Chile zum erstenmal gemacht.

Kommunisten und die Produktion

# Sorge um die Kader-Anliegen der Partei

Wladimir Hartmann war Chefingenieur im Sowchos „Okjabr“ in Sowchos „Okjabr“ Rayon Zelinograd. Ein sachkundiger Spezialist mit guten Leitungsfähigkeiten. Für das Kollektiv der Wirtschaft war es daher nichts Unerwartetes als Hartmann zum Direktor des Sowchos „Urjupinski“ befördert wurde. Der Junge Spezialist und Leiter, der vor nicht langer Zeit die Zelinograd Landwirtschaftliche Hochschule absolviert hatte, ging mit Eifer an die neue Arbeit.

Im Sowchos „Okjabr“ war es kein Problem, einen neuen Chefingenieur zu bestimmen. Dieser Posten wurde David Krause anvertraut, dem Sohn des im Gebiet bekannten Brigadieres Friedrich Krause. Und solcher Kommandeure der Produktion gibt es nicht wenig im Neuland. „Auf einem Plenum des Zelinograd Rayonpartikomitees war besonders unterstrichen worden: Die Produktionsleiter können in den nächsten Jahren die Wirtschaftsführung und Leitung der Arbeitskollektive voll lernen beim Direktor des Sowchos „Krasnojarski“. David Krause, den Feldbaubrigadieren Friedrich Krause, Wassili Kolymkow, Richard Taach, Heinrich Nering, Iwan Wilkow. Das sind sachkundige Spezialisten, gute Leiter, die den modernen Typ des Organisations eines Arbeitskollektivs verkörpern. Sie entsprechen in vollem Maße den Anforderungen der XXV. Parteitags der KPDSU an die Leiter von heute stillt.

Es ist ein Axiom, das die sachkundige und ständige Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Arbeit des Partikomitees mit den Menschen, das gründliche Erkennen ihrer fachlichen Eignung, ihrer moralischen und politischen Qualitäten die Grundlage für eine erfolgreiche Lösung des Kadernproblems sind. Im Rayon wurden in der

nach dem XXV. Parteitags der KPDSU verlassenen Zeit über 30 Arbeiter der Produktion auf verantwortliche Posten in gesellschaftlichen und Parteiorganisationen, Sowjet- und Wirtschaftsorganen befördert. Das Rayonpartikomitee schenkt der qualitativen Seite des Kaderbestandes, seiner Verbesserung auf allen Abschnitten der Volkswirtschaft die nötigen Verhältnisse geschäftlich.

Ein Beispiel der konsequenten Verwirklichung der Leninschen Prinzipien in der Auswahl und Verteilung der Kader liefern die Parteiorganisation und die Leitung der Zelinograd Produktionsvereinigung für Geflügelzucht. Die Vereinigung blickte im neunten Planjahr auf 14,7 Millionen Rubel Gewinn. Im vergangenen Jahr wurden etwa 14 Millionen Rubel Gewinn erzielt. Eine Voraussetzung eines solchen stetigen Wachstums der Ökonomik dieser Wirtschaft sind die hochqualifizierten Kader. Seit verhältnismäßig kurzer Zeit bekleiden diese Posten solche Spezialisten wie die Ingenieurin L. M. Waridowa, der Baumeister A. G. Noel, die Geflügelzüchterin K. Dusenow und L. N. Morkowina, die Buchhalterin G. F. Fischer.

Viele Spezialisten dieser Wirtschaft haben durch Fernstudium mittlere Fach- und Hochschulen absolviert. Nach Gebühr ist dabei die Rolle des Generaldirektors der Produktionsvereinigung, des Mitglieds des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Iwan Iwanowitsch Scharf zu würdigen. Sinerzeit absolvierte Iwan Iwanowitsch im Fernstudium eine pädagogische

und dann auch die Zelinograd Landwirtschaftliche Hochschule. Ohne Unterbrechung seiner Tätigkeit als Direktor dieses großen Betriebs verteidigte er seine Kandidatendissertation. Er kennt die Schwierigkeiten der Fernstudien und unterstützt tatkräftig alle Lernerfolge. Heute studieren viele Arbeiter dieses Kollektivs, und für alle werden die dazu nötigen Verhältnisse geschaffen.

Oder ein solches Beispiel: Im Sowchos „Krasnojarski“ werden ehemaligen Mechanisatoren und Viehzüchter Spezialisten höchster Qualifikation. Die Produktionsabschnitte werden von 14 Spezialisten mit Hochschulbildung und 21 mit Fachmittelschulbildung geleitet. Zur Zeit studieren 29 Jugendliche des Sowchos an Hochschulen und Techniken, davon sind 21 Sowchospendienten. Im Fernunterricht absolvierten ihr Studium der Leiter des Mellorationsstreifens O. G. Liebricht, der Dispatcher L. D. Pissarew, der Ingenieur D. G. Schmidt, der Mechaniker J. Ismagambetow. Ehemalige Arbeiter wurden Leiter der mittleren Stufe.

Der Sekretär des Sowchospartikomitees S. T. Maslij sagt: „Der Auswahl und der Verteilung der Kader schenken wir vorrangige Aufmerksamkeit. Solche Fragen stehen oft auf der Tagesordnung der Sitzungen des Partikomitees und der Parteiversammlungen.“ Die Sowchosleitung und die Parteiorganisation verhalten sich fürsorglich zu den Kadern. Die Verdienste der Bestarbelten und der Schrittmacher der Produktion werden ständig in breiter Öffentlichkeit kundgegeben. Ihre fortschrittlichen Erfahrungen werden verallgemeinert und verbreitet.

Bemerkenswert ist auch eine solche Tatsache in dieser Wirtschaft: In die Reihen der Mechanisatoren und der Viehzü-

ter des „Krasnojarski“ kommen alljährlich Abgänger der örtlichen Mittelschule, die bei der Absolvierung bereits landwirtschaftliche Berufe kennen. In der Schule ist die Berufsorientierung gut gestaltet. Die Schüler-Produktionsbrigade, die schon mehrere Jahre nach der Methode der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitet, ist zu einer wahren Kaderschmiede geworden.

Der Sowchos „Krasnojarski“ ist eine Wirtschaft mit hoher Ackerbaukultur und moderner Viehzucht. Alle Wirtschaftszweige sind rentabel. Von Jahr zu Jahr erzielt man hier große Summen Gewinn. Nach den Ergebnissen des Jahres 1976 wurde das Kollektiv Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb und wurde mit der Wanderfahne des ZK der KPDSU des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol gewürdigt.

Die Parteiorganisation des Rayons Zelinograd vervollkommen ständig den Stil und die Methoden der Arbeit in der Auswahl und Verteilung der Kader gemäß den Forderungen des XXV. Parteitags der KPDSU. Gegenwärtig wird Arbeit geführt zur Erfassung aller Produktionsleiter und Wirtschafts-kommandeure der mittleren Stufen, die noch keine Fachbildung haben, durch das System des Fernunterrichts. Dazu sind im Rayon günstige Möglichkeiten—hier funktionieren ein Zooveterinär- und ein Sowchoschemikum.

Die Parteiorganisation des Rayons zählt in ihren Reihen fast 2 000 Mitglieder. Das ist eine große Kraft, die berufen ist, die Kollektive der Betriebe und Wirtschaften des Rayons zum Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU zu mobilisieren. Der Rayon leistet einen gewichtigen Beitrag zu den Ertragsleistungen des Gebietes, zur Realisierung der Aufgaben für das zehnte Planjahr. Diese Erfolge wurden und werden in großem Maße durch die dristrichtliche Arbeit der Werkstätigenkollektive bestimmt, an deren Spitze erfahrene, gebildete und reife Kommandeure der Produktion stehen.

Wladimir SOHN

Gebiet Zelinograd

# Vor aller Augen

Wie es eben häufig vorkommt: Zwei Jungen, die in Nachbarschaft wohnen, hatten Streit. Ein Wort gab das andere. Als alle anderen Mittel erschöpft waren, gingen sie zu Tälchchen über. Die Jungen vergaßen ihren Streit sehr bald. Nicht so die Eltern des einen. Dadurch erlangte die belanglose Prügelei der Jungen ganz andere Färbung. Der Vater des einen Strahlhahns — soll er Friedrich heißen — übertrug die völlig grundlose Kränkung des Sohnes wegen auf den Vater des anderen Jungen, auf Otto Görtz, den Sekretär des Kolchospartikomitees.

Seit einiger Zeit spürte Otto sonderbar. Seltenblanke einiger seiner Dorfgossen. Als er einmal in die Farm kam, blieb eine abgerissene Phrase in den Laut hängen, die ihr unangenehm berührte. Doch er ballte seinen Willen zusammen und ließ sich nicht anmerken. Die Menschen sahen nicht, dass er sich im Inneren schon früher war — gefaßt, höflich und korrekt. Doch der Funke, den Friedrich fallen ließ, hatte irgendwo günstige Boden gefunden.

Otto hätte mit Friedrich sprechen können, doch er kannte dessen Charakter: hitzig, streitsüchtig, aus allem zum Ärger. So ließ er sich nicht anmerken. Noch eins brachte ihn in Verlegenheit: Er soll zu einem Ränkespiel gehen, der allerdings über ihn erstens ein schlechtes Urteil gefällt. Soli Leber erst Gras über diese Sache wachsen, vielleicht begreift er doch noch, was für Schlüsse aus dem Vorfall zu ziehen sind.

Im Dorf sieht dich jedermann, besonders aber einen Menschen in bedeutender Stellung, den Sekretär des Partikomitees des Kolchos.

Diese Wirtschaft ist dicht ihre ausgezeichneten Menschen und vorfälligen Erfolge in unserer ganzen Republik bekannt. Und in diesen Erfolgen sind auch ein gut Anteil, viele Tage und schlaflose Nächte des Partisekretärs Otto Görtz. Schon nahezu dreißig Jahre steht er an der Spitze der Parteiorganisation des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar. Mit dem Dorf Konstantinowa, dem Zentragebiet dieser Wirtschaft, ist fast sein ganzes Arbeitsleben verbunden. Otto Görtz war hier Bibliothekar, Lehrer, Sekretär und Vorsitzender des Dorfsowjets.

In all diesen Etappen zu dem gegenwärtigen hohen Posten hatte er es mit Menschen zu tun. Für ihn war und ist es auch jetzt noch das wichtigste, den Charakter des Menschen einzudringen, dessen Handlungen und Handlungsmotive zu ergründen, indem er sich gleichzeitig in dessen Lage versetzt, um die Menschen bis ans Ende zu verstehen. In seinem Handbuch hat er folgende Zitate aus dem Bericht des Genossen L. I. Bessow von dem XXV. Parteitags der KPDSU unterstrichen: „Der Leiter von heute muß in sich Parteilichkeit mit großer Sachkenntnis, Diszipliniertheit, Initiative und schöpferischem Herangehen an die Sache organisch verbinden. Zugleich ist der Leiter verpflichtet, an jedem Abschnitt die sozialpolitischen und erzieherischen Aspekte zu beachten, tiefinhaltlich den Menschen, ihren Notwendigkeiten gegenüber sowie bei der Arbeit und im Leben vorbildlich zu sein, bewandert sein... Was Bauernarbeit ist,

weiß Otto von klein auf, er weiß auch ihren Wert zu schätzen. Ein Produktionsleiter muß sich in all ihren Feinheiten auskennen. Das kommt mit den Jahren.

Es ist klar, daß jemand ein Gehörnter ist, der Leiter der Traktorenbrigaden oder Garagaleiter sehr ungenügend. Aber wenn neue Maschinen anvertraut in der Regel wird, in abgenuzte Technik zugeht. Gegen solche Leiter geht Görtz streng vor. Anhand von Zahlen (O. Görtz hat Ökonomie an der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule studiert) beweist er sich einem Brigadier, daß es in jeglicher Hinsicht vorzuziehen ist, einem technisch gebildeten jungen Mann einen neuen Traktor oder ein neues Auto anzuvertrauen. Es gibt da noch ein Argument, daß der Parteisekretär Köhler erweilt hat. „Wer wird in unserer Wirtschaft nach dir arbeiten?“ Er führt als Beispiel den Hauptenergetiker Franz Warkentin an, der für sich ein strenges Erweis hat. Gegenüber für ersperrliche Arbeit schafft. Deshalb sind es jetzt schon echte Meister. Sie arbeiten nicht nur gut, sie beteiligen sich aktiv in der Landeskunst, treiben Sport. In der Traktorenbrigade Nr. 1 bei Abraham Gesbrecht bleiben die Jungen, die im Sommer durch Misträumen, bisweilen auch Grobfrucht abstoßen.

Im Kolchos besteht das Kadernproblem als solches schon längst nicht mehr. Die Hauptarbeiten werden einfach erledigt. Er ist ein fester Kern, hat sich hier seit langem herausgebildet. Die Jugendlichen bleiben gern im heimlichen Dorf, nach dem Armeeurlaub kehren erweilt heim. Er handelt sich dabei nicht nur um die Liebe zum Heimatort, obwohl sie keinesfalls außer acht zu lassen ist, im Leben des Kolchos hat sich ein ganzes System von Maßnahmen und Vergünstigungen für Jungarbeiter bewährt, nicht zuletzt sind es die Schlüssel von neuen Häusern und Wohnungen.

Gegenwärtig spezialisiert sich der Kolchos auf die Produktion tierischer Erzeugnisse und Samen mehrjähriger Gräser. Hier sind die Aufgaben für Samenreife entstehen. Für diese Arbeit wird man solide Arbeitskräfte benötigen. Doch der Kolchosvorstand löst auch dieses Problem einfach: Jährlich, Jahren wird aus Jugendlichen eine gute Reserve geschaffen. Wiedermehr geht es darum, daß ihnen große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auf jeder Versammlung und jeder Sitzung des Partikomitees wird ernsthaft darüber gesprochen, werden wirksame Maßnahmen getroffen. Vor kurzem fand das Partikomitee der Wirtschaft den Beschluß: In der Filiale der Landwirtschaftlichen Technischen Berufsschule Nr. 95 sind im Wert von 10 Jahren Kenntnisse mit allen notwendigen Anschaffungsmitteln auszustatten. Die Leiter der Traktorenbrigaden haben Kontakte mit den Berufsschülern anzugehen und die künftigen Schulabgänger Lehrmeistern aus der Zahl erfahrener Mechanisatoren zuzuteilen. Nochmals wurde betont, daß allen Beteiligten ein besonderes Augenmerk auf ihren Beruf gesichert wird.

Zu Ende dieses Planjahrhüftns wird der Kolchos 72 Spezialisten mit Hochschulbildung haben. Das ist fast doppelt, soviel wie heute. Viele davon sind Heisje, aus Konstantinowa, die vor den Augen des Partisekretärs aufgewachsen sind. Er hegt die Hoffnung, daß auch die besten heute Hochschulstudenten, darunter sein werden. Spezialisten

mit Fachmittelschulbildung genügend nicht immer — so hoch ist das heutige qualitative Niveau der Kolchosökonomie.

Natürlich geht das Leben vorwärts und ruft neue Probleme auf. Eine wichtige Seite der Tätigkeit des Partikomitees und seines Sekretärs ist es, bereit für die Lösung dieser Probleme zu sein, das Geleitetete zu analysieren und die Zukunft vorzusehen. Die Kompetenz eines Partiteileiters kommt auch in jener kolossalen Arbeit zum Ausdruck, die das Partikomitee und der Kolchosvorstand zur Nutzung des Untergrundwassers für Betriebszwecke geleistet haben und jetzt noch leisten. Denn das ist einer der Hauptwege des weiteren Aufstiegs der Wirtschaft.

Den Charakter des Menschen ergründen — das lehrt und fordert strengere Erweise mit dem Partikomitee Otto Görtz von seinen Gehilfen. Der Kolchosbauarbeiter Wassili Erbs ließ sich ein Gespräch mit dem Parteisekretär zuschulden kommen. Die Versammlung der Abteilungs-partieorganisation hat beschlossen, ihn aus der Partei auszuschließen. Durch das Partikomitee betrachtete diese Angelegenheit von einem anderen Standpunkt aus. Auf Otto Görtz' Vorschlag hin wurde ihm ein strenges Erweis anvertraut. In der Kontrollparteierte erteilt. Der Umstand, daß man den Mann in der Partei ließ, hob sein Verantwortungsgefühl. Er setzte sich seitdem aktiver am gesellschaftlichen Leben.

Ein Fehler ist leicht gemacht. Sich wieder aufzurichten, die Achtung des Kollektivs zu gewinnen, ist viel schwieriger. Davon zeugt der Vorfall mit Johann Voth. Sinerzeit war er ein angesehener Schweinezüchter. Doch er gab sich zum Trunk hin, und alles begann sich im Kreis zu drehen. Wieder griff Otto Görtz ein. Seine Anteilnahme an Johann Schicksal, die Gespräche mit ihm waren ausschlaggebend. J. Voth erkannte die Gefahr und den Abgrund, der sich vor ihm auftat. Jetzt ist er wieder ein vorbildlicher Arbeiter.

Die Sorge um die Menschen tritt in allen Sphären des Kolchoslebens zutage. Wohl selten findet man in unserer Republik eine Wirtschaft, die ihr eigenes Erholungsheim hätte. Der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ besitzt solch einen Kurort ssg und schreibt die Suchmaschinen. Die Leiter des Kolchos mit Anteilnahme des Pawlodarer Traktorenwerks ein Sanatorium mit 250 Plätzen in Kislowodsk. Bis zum Abschluß des Planjahrhüftns sollen im Kolchos ein großer Sportkomplex mit Schwimmbecken und Sportsaal, ein Dienstleistungskomplex, ein Kesselhaus und ein Kesselhaus mit Bestimmung übergeben werden.

„Die Straßen in Konstantinowa sind beleuchtet. Otto Görtz und ich gehen durchs Dorf. Freundschaftlich begrüßt er die Passanten gegürtet. Unter ihnen war auch Friedrich. Ich erinnerte mich an das eingangs Geschlechter. Friedrich hatte die Möglichkeit, sich nach dem Beruf gesichert wird.“

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



Galina Graf (im Bild) ist Traktoristin im Sowchos „Wesselowski“. Gebiet Zelinograd. Ihr Dienstalter ist nicht hoch, doch ist sie in der Wirtschaft als eine gute, führende Mechanisatorin bekannt. Womit man Galina auch beauftragt, alles erledigt sie schnell und mit Qualität. Das diesjährige Frühjahr wird für die Traktoristin besonders erfolgreich sein: sie wird ihren Traktor K-701 mit Namenszug auf Feld bringen, der ihr auf dem zweiten Gebietstreifen für die Lehrmeister der Jugend zugeweiht wurde.

Der Innenrecher und Schlichter Nikolai Butusow aus dem Wilhelm-Pleck-Sowchos, Gebiet Karaganda, lenkt Achtung bei seinen Kollegen durch die ausgezeichnete Qualität der von ihm reparierten Details bei der Überholung der Landtechnik. Zur Zeit erledigt er Arbeiten an drei Werkbänken. Die hohe Verpflichtung in der vorfristigen Erfüllung zweier Jahrespläne zum 60. Jahrestag des Oktober löst der Arbeitsveiter in Ehren ein.

Fotos: B. Kobler und A. Felde



Das zweite Planjahr hat Philipp Helfrich nicht sobald vergessen. In diesen Tagen wird Philipp Helfrich die Ackerbau- und Viehzucht der Abteilung gut begreifen. Bereits um die Jahreswende waren alle Getreidekombines überholt, und die Reparatur der Traktoren ist abgeschlossen. Zweimal wurde auf allen Feldern die Schneefurche gezogen. Die Überwinterung der Tiere verläuft ohne Reibungen.

# Die Wirksamkeit der Agitation steigern

Das hardteste Gespräch von Jahresbeginn an führte heute der Politinformator Karim Kabdrachmanow unter den Mechanisatoren der Reparaturwerkstätte des Sowchos „Urdinski“. Das Gespräch war dem Thema „Der Wert einer Arbeitsminute“ gewidmet.

„In unserem Museum für Helmatkunde wird eine Fotokopie eines Zettels von W. I. Lenin an den Leiter des statischen Verlags benutsum aufbewahrt“, verschärfte er die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Dort heißt es, daß die Kasachischen Genossen um Hilfe bitten, eine Linotype, eine Druckerei und Papier zu erwerben. Sie bitten sehr um Empfang und jeglichen Bestand. Das war vor 60 Jahren, in den ersten Jahren der Sowjetmacht.

Die Zeit war gespannt und schwer. Doch W. I. Lenin fand eine freie Minute, unterstülte die Herausgabe einer Zeitung in Urdä, der ersten Republikzeitung — der Stammtur der kasachischen bolschewistischen Presse.

Von diesem Beispiel ging der Politinformator zu den Angelegenheiten der Mechanisatoren über, die die Technik zur Frühjahrsausstattung vorbereiten. Er hob hervor, daß der Erfolg dabei von der Organisiertheit, Diszipliniertheit und der rationalen Nutzung der Zeit eines jeden von ihnen abhängen wird.

Etwa zwanzig Jahre beschäftigt sich der Agronom K. Kabdrachmanow mit der mündlichen politischen Agitation. Ein jedes

Gespräch verbindet er eng mit dem Leben, mit konkreten Aufgaben des Kollektivs, erstrebt die Wirksamkeit des Propagandistenwortes.

Die Reihen der Politinformanten und Agitatoren des Rayons Urdä zählen jetzt fast 500 Personen. Sie wirken ständig auf die gesellschaftlich-politische und ökonomische Tätigkeit der Werktätigen ein. Bei der Popularisierung der Erfahrungen des Oberstschäfers des M. Mametowa-Sowchos, Helden der sozialistischen Arbeit J. Jessimow zum Beispiel, des Initiators der Bewegung für die vorfristige Erfüllung der persönlichen Produktionspläne, gewonnen die Politinformanten mehr als 140 Nachfolger unter den Tierzüchtern.

Alle beschlossen, die Aufgaben für zwei Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Im Rayon sorgt man ständig um die Steigerung des qualitativ Bestandes der Politinformanten und Agitatoren. Viele von ihnen studieren im Fernunterricht an der Universität des Marxismus-Leninismus, der besten systematisch an der Arbeit wissenschaftlich-praktischer und theoretischer Konferenzen. Im Rayon funktionieren neun Problemseminare. Die Arbeit des Leiters, eine Rayonschule für das Partei- und Wirtschaftsaktiv.

Anton DOSCH, Gebiet Urdal

# Auszeichnung sport an

Diesem Tag wird Philipp Helfrich nicht sobald vergessen. In diesen Tagen wird Philipp Helfrich die Ackerbau- und Viehzucht der Abteilung gut begreifen. Bereits um die Jahreswende waren alle Getreidekombines überholt, und die Reparatur der Traktoren ist abgeschlossen. Zweimal wurde auf allen Feldern die Schneefurche gezogen. Die Überwinterung der Tiere verläuft ohne Reibungen.

Die sozialistische Verpflichtung des Kollektivs für 1977 sieht vor, 18 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. Die Maiszüchter wollen mindestens 180 Zentner Grünschnitt je Hektar einbringen, und die Melkerinnen weitern um hohe Milchertträge.

Die Rolle des Abteilungsleiters Philipp Helfrich, seine Erfahrungen wurden nicht unterschätzt. Er wird von allen geachtet. Deshalb ist Helfrich auch Deputierter des Dorfsowjets. Als Kommandeur der Abteilung er ständig Erziehungsarbeit im Kollektiv, macht die Sowchosarbeiter mit den Beschlüssen von Partei und Regierung über die Erhaltung der Landwirtschaft bekannt.

N. IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

# Gewissenhaft und zielstrebig

Bereits sechs Jahre bedient Frieda Kier die Presse in der Halle Nr. 10 der Schuhverleiher „Dshetyu“. Die Arbeit geht ihr flott von der Hand, obwohl sie noch immer glaubt, nur vor kurzen aus der Berufsschule gekommen zu sein. Erfahrene Arbeiter, die nicht mit eigenen Erfahrungen gehen, standen ihr stets zur Seite. Neutler Frieda Kier selbst eine Meisterin und hat auch schon manche „Geheimnisse“ in der Arbeit.

Vor zwei Jahren vollzog sich in Friedas Leben ein wichtiges Ereignis. Die Kommunisten Halle nahmen sie in die Partei auf. Und sie bietet all ihre Kräfte auf, um den hohen Namen eines Kommunisten zu rech-

fertigen. In allem sei es die Arbeit der Elterhand der Partei auftrag — ist sie gewissenhaft und zielstrebig. Vielleicht auch deswegen wählen die Kommunisten der Vereinigung ihre junge Genossin in die Parteikomitee. Heutzutage ist sie für die politische und fachliche Schulung in der Halle verantwortlich.

Auf ihrer Seite, Neutler Frieda Kier vorbildliche Arbeit. Mit ausgezeichneten Ergebnissen schloß sie das verflissene Jahr ab. Auch jetzt arbeitet sie mit Zeltorgansprache und bestrebt die Jahresaufgabe zum Jubiläum der Oktoberrevolution zu bewältigen.

Rimma PRONINA, Alma-Ata

(KasTAg)

# Kinderfreundschaft

## Jungen müssen träumen können

Sascha Schwab hält ein winziges Flugzeugmodell gegen die Fensterscheibe. Golden schimmert es in der hellen Märzsonne. Sascha träumt: Ein moderner Luftliner landet auf dem sonnengelbesenen Flugplatz. Fröhliche Leute verlassen das Flugzeug und er, erwachsen und stark, in blauer Uniform lächelt ihnen großzügig nach: ja, ja, sie wissen doch nicht, daß er diese herrliche Maschine gebaut hat.

Diesen Traum sieht Sascha seit Jahren. Und nicht nur er, seine Freunde Leo Hasselbach, Sascha Djugajew, Serjoscha Burow und noch 110 Jungen, die die Station der jungen Techniker in Makinsk besuchen, haben solche oder ähnliche Träume. Die einen besuchen den Zirkel für Flugzeugmodellbau, die anderen für Schiff- oder Automobilbau, für Elektrotechnik und darstellende Kunst.

Sascha Schwab ist überzeugt, daß sein Zirkel für Flugzeugmodellbau das beste und perspektivischste ist. Hat doch Serjoscha Andrejew Schwein gehabt: sein Modell reiste nach Moskau zur Unionsleistungsschau.

Auf Vorschlag des Zirkelleiters Alexander Kornjakow gründeten die talentierten Jugendlichen Leo Hasselbach, Sascha Djugajew, Serjoscha Burow und Serjoscha Burow ein Konstruktionsbüro. Die Aufgabe der Konstrukteure ist, den Anfängern und Jüngeren die Liebe zur schöpferischen Suche anzuerziehen, bei der Erarbeitung neuer Modelle mitzuhelfen.

So interessant und nützlich verbringen die Jungen hier ihre Freizeit.

**IM BILD:** Alexander Kornjakow mit einem seiner Zügelinge

Text und Foto: Leo Barz  
Gebiet Zelinograd



Die KIF-Mitglieder aus der Schule Nr. 12 in Gurdjew haben Briefe aus Kuba erhalten. Jetzt besprechen sie mit ihrer Leiterin L. Kelch (zweite von links), was für ein Souvenir sie den kubanischen Freunden schicken sollen.

Foto: G. Koschkinzew

## Wenn man Lust hat

„Ein guter Junge ist der Hans Prozel.“ Dieser Meinung sind alle Lehrer unserer Schule Nr. 53 schon seit Jahren. Hans war immer unter den Besten im Lernen, ein aktiver Pionier und später Komsomolze, arbeitsam, fleißig und diszipliniert.

Im verlassenen Herbst bezog Hans nach der 8. Klasse die Berufsschule Nr. 21; er will Stuckarbeiter werden.

Dank seinem Fleiß wurde er auch hier sehr bald Bester im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit. Hans bekommt das Leistungsstipendium und ist Mitglied des Komsomolkomitees.

Sein Praktikum machte er im Sowchos „Arkalyk“, wo die Studenten eine Schule bauten. Für seine gute Arbeit erhielt Hans das Abzeichen „Aktivist 1976“.

Hans ist unter den 5 Bestschülern seiner 24 Mann starken Gruppe. Sie erhielt unlangst für die guten Leistungen im Lernen die Rote Wanderfahne der Fachschule.

„Ich will nicht sagen, daß die Arbeit eines Stuckarbeiters leicht ist“, meint Hans. „Man muß gute Kenntnisse, großes Können besitzen, die Häuser schön, gemütlich und bequem einzurichten. Nach der Berufsschule will ich das industriell-pädagogische Technikum beziehen und als Meister den Jungen die Liebe zu diesem Beruf anziehen.“

Emma SIDORENKO  
Karaganda



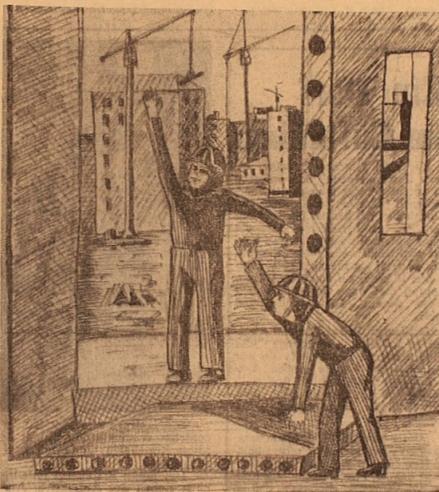
## Freundschaftsmappen aus Semipalatinsk

Der KIF „Rote Nelke“ schlug in einer Sitzung vor, den angolanischen Kindern Freundschaftsmappen zu schicken. In allen Pionierfreundschaften wurde der Vorschlag begeistert aufgenommen. In wenigen Tagen hatte die Eisenbahnschule Nr. 228 aus Semipalatinsk mehrere Pakete nach Angola abgeschickt.

Diese Idee gefiel auch den Pionieren aus den Schulen 35, 39, 23, 34 und 4. Sie brachten auch verschiedene Sachen, die einem Schüler sehr fehlen: Stifte, Hefte, Bücher, Mappen und anderes mehr.

Werden sich die angolanischen Kinder freuen!

Tina MAIER



„Meine Stadt wächst.“

Zeichnung:  
Valeri KRESTNIKOW  
Petropawlowsker Pionierpalast

## Tanzen ist eine Kunst

Ich besuche den Tanzzirkel beim Kulturhaus in Maikain. Wir sind 16 gut befreundete Jungen und Mädchen und deshalb heißt unser Kollektiv „Freundschaft“. Zweimal wöchentlich kommen wir zusammen und tanzen 2-3 Stunden, manchmal auch länger, weil es uns gut geht. Eine ganze Stunde laufen wir uns warm und erst dann üben wir Volks- und auch moderne Gesellschaftstänze ein. Es macht uns Spaß und spricht auch im Lernen an. Ich würde sagen, unser Hobby ist diszipliniert: wir wissen, daß wir die Hausaufgaben zu machen haben, und zwar gut, damit wir abends tanzen können.

Unsere Leiterin ist Valentina Baugusina, sie betont, daß Tanzen keine leichte Sache ist. Damit sind wir alle einverstanden, denn gut zu tanzen ist eine große Kunst.

Tatjana KAPIS,  
Klasse 8  
Gebiet Pawlodar

## Miki sorgt für Brieffreunde

Drei 13jährige Mädchen aus der Klasse 6 möchten mit Altersgenossinnen korrespondieren.

Ihre Adressen:  
Olga MANTJUK  
463000 Актюбинск,  
ул. Советская, 66.  
Dilarom ALMOWA  
702422 Ташкентская обл.,  
Ахатгарский район,  
совхоз имени Дзержинского ЦШ № 29  
Лариса БЕЧ  
463004 Актюбинск,  
ул. Горького, 99.

## Das Kätzlein und der Garnknäuel

Die Oma strickt,  
Die Oma strickt,  
Gebraucht die Stricknadeln geschickt.  
In ihrem Lehnstuhl vor dem Hause,  
Da strickt sie gerne ohne Pause.  
Und nebenan schnurrt voller Wonne  
Ein Kätzlein in der Abendsonne.

In Omas Schoß,  
In Omas Schoß,  
Da liegt ein Knäuel, rund und groß.  
Doch plötzlich kullert er herunter.  
Das Kätzlein ist sofort ganz munter

Und springt mit einem Satz zum  
Balle,  
Der aus der Oma Schoß gefallen.

Der Knäuel rollt,  
Der Knäuel rollt,  
Um ihn herum das Kätzlein tollt.  
Mit seinen sammetweichen Pfoten  
— Weil man es ihm ja nicht

— verboten —  
Sucht es den Knäuel zu erschassen.  
Um ihn dann wieder loszulassen.

Nora PFEFFER

Der Knäuel rollt,  
Er rollt sich ab...  
Das Kätzlein setzt sich auch in Trab.  
Ja, in der Hitzigkeit des Spieles  
Entgeht zuweilen einem vieles.  
Nun rollt er noch den Weg hinunter,  
Das Spiel wird immer kunterbunter!

Der Knäuel rollt,  
Er rollt sich klein...  
Verdutzt blickt unser Kätzlein drein:  
Das Garn, das hat sich abgewunden,  
Der schöne Knäuel — ist  
— verschwunden!

„Er war so rund!  
Er war so groß!  
Wo ist er denn geblieben bloß?“



Henry LEWENSTEIN

Es war einmal ein Elchwildkälbchen. Es hatte einen ganz kleinen Buckel und eine komische, nach unten hängende, rüsselartige Oberlippe.

Alle Tiere im Walde lachten über das Kälbchen, denn es sah wirklich sehr komisch aus. Natürlich war das Kälbchen sehr betrübt darüber und beklagte sich bei seiner Mutter.

„Dumm sind diese Tiere“, beruhigte die Mutter ihr Kälbchen, „und deshalb lachen sie. Wir Elche leben doch gewöhnlich in Sumpfgeländen und brauchen deshalb lange Beine. Unsere Hufe sind sogar mit einer dehnbaren Spannhaut verbunden und wir können auf moorigem Boden laufen ohne einzusinken. Und mit der rüsselartigen Oberlippe können wir sehr bequeme Zweige, Blätter und junge Triebe abbeißen. Alles hat seinen Sinn. Aber sei nicht traurig. Bald

## Elki wird wieder gesund

wird kein Tier mehr über dich lachen, denn du wirst ja groß und stark sein.“

„Dann werde ich sie alle mit meinem Geweih stoßen“, sagte das Kälbchen erheitert.

„Nein, das wirst du nicht tun. Geweihe bekommen nur die Hirschkälbchen, du aber bist ja ein Wildkälbchen.“

„Aber was soll ich denn machen, wenn Isegrim, der Räuber, mich angreifen wird. Ohne Geweih kann ich mich doch nicht verteidigen?“ fragte das Kälbchen betrübt.

„Um Isegrim in die Flucht zu schlagen, brauchen wir Elche kein Geweih. Unsere gefährlichste Waffe sind die Vorderbeine. Mit ihnen zerschlagen wir seinen Schädel wie eine Eierschale.“

„Also brauche ich niemanden zu fürchten?“

„Fürchten brauchst du dich nicht, aber vorsichtig mußt du bleiben. Dein ganzes Leben lang. Nicht immer geht Isegrim allein auf die Jagd,

und wenn er im Winter mit seiner Sippe durch die Wälder streunt, dann wird er uns Elchen gefährlich. Aber noch schlimmer ist der Mensch.“

„Der Mensch? Was ist das für ein Tier? Er ist wahrscheinlich sehr stark und hat scharfe Zähne und gewaltige Krallen!“

„Nein. Er ist schwächer als wir und hat stumpfe Zähne. Dafür aber trägt er einen langen Knüttel, welcher von weitem tolet. Deshalb gehe dem Menschen immer aus dem Weg. Man erkennt ihn sofort, denn obwohl er vier Beine besitzt, gebraucht er beim Laufen nur zwei von ihnen.“

„Das Kälbchen wurde recht schnell heran. Im Alter von drei Tagen konnte es schon ganz gut laufen und blieb mit zehn Tagen hinter der Mutter nicht mehr zurück. Schwimmen lernte es in der dritten Woche seines Lebens. Die Mutter machte es mit

den verschiedensten Pflanzen bekannt, erklärte, welche von ihnen essbar wären und zeigte, wie man am besten die saftigen Rinden von den Bäumen schält. Das Kälbchen stellte fest, daß es im Walde viel Schmachthafes gab — Pilze, Moos, Flechten, Rinde und Zweige der Laubbäume, Weiden, Erlen, Espen und Birken und noch so manches andere.“

Es war ein munteres und fröhliches Kälbchen, das besonders gerne im Walde herumspaziert, aber leider nicht immer auf die Mutter hörte. „Man darf doch nicht den ganzen Tag wie besessenen hüpfen und springen“, sagte oftmals die Mutter, „so etwas ist doch ungesund.“

Und eines Tages geschah dann das Unglück. Wie gewöhnlich sprang das Kälbchen um seine Mutter herum und geriet dabei ganz zufällig

## Meine liebe Lehrerin

Eine hübsche junge Frau trat mit dem Glockenzeichen in die Klasse. „Ich heiße Nelli Viktorowna und bin ab heute eure Klassenleiterin und Mathematiklehrerin“, sagte sie freundlich lächelnd.

Damals waren wir Schüler der Klasse 4. Wir alle gewannen unsere neue Lehrerin und auch die Mathematik lieb. Sie leitete den Mathematikzirkel, wir waren auch dabei. Bücher über große Mathematiker Lobatschewski, Descartes, Leibniz, Newton „verschlangen“ wir eine Menge. Die Mathematikstunde war für uns ein Fest. Am Wochenende machten wir immer einen thematischen Abend. „Unsere Eltern fanden, daß wir in diesem Fach völlig übermüdet waren.“

Zwei Jahre sind verflossen, seitdem ich die Schule verlassen habe. Ich studiere an der Saraner Pädagogischen Fachschule und will wie Nelli Viktorowna Karnatowskaja eine gute Lehrerin werden. Unter ihrem Einfluß natürlich entschloß ich mich für diesen Beruf.

Dieses Jahr ist für meine liebe Lehrerin ein glückliches Jahr: jüngst wurde sie Mitglied der KPdSU. An jenem feierlichen Tag gingen wir — jetzige und ehemalige Schüler — zu ihr und gratulierten ihr zu diesem Ereignis. Sie war glücklich, ihre Augen strahlten vor Freude und Dankbarkeit.

Ludmilla STOR

## Ein Kasachenmädchen — die Tochter Leningrads

„Im harten Kampf um das Dorf Kasatschicha bei der Befreiung des Rayons Nowosokolniki von den faschistischen Eindringlingen starb am 14. Januar 1944 die Tochter des kasachischen Volkes, Heldin der Sowjetunion, Scharfschützin Moldagulowa, Alija Nurmuchambetowna den Heldentod.“

Diese Worte sind in Gold in den Sockel des Denkmals in Nowosokolniki gemeißelt. Alija wurde in Kasachstan geboren. Früh verwaist, kam sie in das Leningrader Kinderheim, hier lernte sie in der Schule Nr. 140, wo Alija lernte, führt ihren Namen. In Kentau gibt es die Pioniergruppe Nr. 2 des „Rechten Flügels“, der für den Fleiß diese Ehre ebenfalls zuteil wurde. Im Dorf Kasatschicha, wo ein Obelisk am Todesort der jungen Heldin steht, sorgen die Leningrader für frische Blumen, stehen an Alijas Geburtstag und Gedenktag Ehrenwache. Auch in der

Stadt Nowosokolniki kennen jeder kleine Schüler die Heldentat des kasachischen Mädchens.

Jetzt, vor dem 60. Jahrestag des Großen Oktober besuchen die Pioniere die Gedenkstätten der Helden, die ihr Leben für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer multinationalen sozialistischen Heimat hingaben.

Die Leningrader roten Pfadfinder besuchen unlangst den Obelisk in Kasatschicha und legten an seinem Sockel rote Tulpen nieder. Die Pioniere aus der Gruppe „Alija Moldagulowa“ (Kentau) brachten nach Nowosokolniki einen großen Bagger als Geschenk. Sie hatten für seine Herstellung selbst Altesen gesammelt.

In vielen Schulen Kasachstans kämpfen die Pioniergruppen und -freundschaften für den Namen unserer kühnen Landsmännin.

Jewgeni ALEXANDROW

lig mit dem rechten Vorderbein in eine dünne, lange, aber sehr starke Wurzel, die wie eine Schlinge aus der Erde ragte. Das Kälbchen stürzte kopfüber, fühlte einen stechenden Schmerz im Bein und schrie laut auf.

„Was ist denn passiert?“ fragte die Mutter bestürzt.

„Mein Bein tut mir sehr weh“, jammerte das Kälbchen und erhob sich mit großer Mühe von der Erde.

Die Mutter beschneufelte das Bein und begann es vorsichtig zu lecken. Ein anderes Heilmittel kannte sie nicht. Sie spürte mit der Zunge, daß sich das Bein irgendwie verändert hatte und stark angeschwollen war.

Die Mutter leckte sehr lange, aber Erleichterung brachte es nicht.

Das Bein schmerzte immer noch und nur mit großer Mühe konnte sich das Kälbchen hinkend bewegen.

(Fortsetzung folgt)

# In jedem Werk, auf jedem Arbeitsplatz

Dieser Tage wurde der Kasachischen SSR feierlich die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol überreicht.

„Diese Auszeichnung ist durch das heldenmütige Schaffen der Arbeiterklasse, der Kolchozbauern und der Intelligenz der Republik, durch zielstrebige Arbeit der Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen in Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU verdient worden“, sagte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, bei der Überreichung der Auszeichnung der Heimat an die Republik in Alma-Ata.

Eine verdiente Auszeichnung für die Erfolge im Unionswettbewerb-76, für die Arbeitserfolge im ersten Jahr des 10. Planjahres. Die Werktätigen Kasachstans ruhen jedoch nicht auf Lorbeeren. In jedem Werk, in jeder Anstalt, auf jedem Arbeitsplatz wird der Wettstreit um ein würdiges Begehen des denkwürdigen Datums im Leben unseres Landes — des 60. Jahrestags der

Größen Sozialistischen Oktoberrevolution — immer spürbarer, immer wirksamer.

Die Arbeitskollektive ehren ihre Schrittmacher, die Kollegen eifern ihnen nach, um auch gute Arbeitsergebnisse zu erreichen. Was gestern noch Rekord war, wird heute zur Tagesform. Effektivität und Arbeitsqualität lauten die Devise in jedem Kollektiv.

Die Redaktion erhält Hunderte Briefe, in denen die Leser über den Verlauf des Jubiläumswettbewerbs berichten. Sie sind voller Stolz auf die Bestarbeiter, die neben ihnen schaffen, die durch Steigerung der ökonomischen Veränderungen in Betrieben, Kulturstätten, Dienstleistungs- und Handelsstätten hervorgerufen haben.

Die Industriearbeiter, um Produktionsaktivität und Arbeitsqualität zu steigern, können stolz sein auf ihre ersten Arbeitserfolge im Jubiläumsjahr. Viele Kollektive haben schon seit 7 Monaten die Erfüllung und liefern überplanmäßige Erzeugnisse.

„Die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse ist aufs engste mit der Produktionskultur verbunden. Wo bequeme Arbeitsbedingungen geschaffen sind, da werden auch die Planzielen in Güte und

Erzeugnismenge überboten“, behauptet der Cheftechnologe Alexander Rottich aus dem Lenin-Werk in Aktinsk, Gebiet Zelinograd. „Als Beispiel für hohe Produktionskultur möchte ich den Abschnitt Nr. 3 nennen, der von Pawel Ankin geleitet wird. Verdient gemacht haben sich dabei alle Arbeiter, besonders die Einrichter, die Kommunisten Gennadi Bykov und Nikolai Kruglow, die Fräserinnen Walentina Mutschina, Elisabeth Peters und Olga Liitau.“

Mit Aufwand aller Kräfte bereiten sich die Landwirte der mittleren und Nordgebiete Kasachstans zur Frühjahrssaat vor. In den südlichen Gebieten hat man schon mit der Aussaat begonnen.

„Die Arbeit der Landwirte Kasachstans wurde von der Partei und Regierung hoch eingeschätzt“, schreibt der Traktorist Philipp Berg aus dem Tschkalow-Sowchos, Gebiet Karaganda. „Die Auszeichnung unserer Republik mit der Ehrenfahne spürt uns an, die Verpflichtungen um höhere Entpfeerung im Jubiläumsjahr zu erfüllen. Dafür werden die Landwirte des Sowchos alle ihre Kräfte aufbieten.“

Von Tag zu Tag wächst die Begeisterung des Sowjetvolkes in Stadt und Land, sein Streben um ein würdiges Begehen des 60. Jubiläums des Großen Oktober. Neue Initiativen, neue Formen des Wettbewerbs schaffen günstige Bedingungen für die erfolgreiche Erfüllung der erhöhten sozialen Verpflichtungen der Werktätigen im Geiste der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Heinrich EDIGER,  
Briefredakteur der „Freundschaft“



Eine bedeutende Rolle in der Versorgung des sowjetischen Gesundheitswesens mit moderner medizinischer Königenapparat kommt in unserem Lande dem Werk „Aktjübröntgen“ zu. Das Werkkollektiv überbietet von Jahr zu Jahr das Abfertigungssoll dieser notwendigen medizinischen Ausrüstungen.

Um einen würdigen Beitrag für die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags zu leisten, haben auch die Arbeiter und Angestellten des Werks „Aktjübröntgen“ erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Das gesamte Werkkollektiv ringt um die Erfüllung der Aufgaben der ersten zwei Jahre des Planjahres bis zum 60. Jahrestag des Großen Oktober.

UNSER BILD: Die Brigade des Kommunisten und Agitatoren Annoti Sotow bei einer Übersicht der wichtigsten Ereignisse im politischen Leben des Landes.

Foto: A. Felde

## Auch im Ruhestand aktiv

Ergraut, eine harte Lebensschule durchgemacht, sind die Veteranen — Leute mit inhaltreichen Biographien — auch heute noch in Heiß und Gild. Sie bringen es nicht über sich, abseits vom sprudelnden Leben zu stehen, sich mit der passiven häuslichen Ruhe abzufinden. Die Rentner betätigen sich in all ihrer Freizeit in Gruppen und Räten der Komsomol-, Kriegs- und Arbeitsveteranen. Dem Rat der Komsomolveteranen im Rayon Kellorowka gehören 1 000 Arbeiter, 425 Kriegs- und Komsomolveteranen an.

Seine Tätigkeit hat der Rat gerade mit der Ermittlung solcher Veteranen — ehemaligen Komsomolmitarbeiter, Aktivitäten des Komsomollebens — begonnen. Die Arbeit in dieser Richtung wird auch weiter fortgesetzt. Eine große Hilfe erweisen uns dabei die Sekretäre der Parteiorganisationen Genosse B. Kotwizki, J. Gellert, J. Zeier aus den Kolchofen „W. I. Lenin“ und „S. Swesda“, der Vorsitzende des Dorfsowjets J. Fenko und der Vorsitzende des Lenin-Kolchos I. Tschischakowski.

Die Veteranen übermitteln den Jugendlichen ihre reichen Lebenserfahrungen, all ihre Kenntnisse und Überzeugungen. Es werden regelmäßig Treffen mit Schülern, Arbeitern und Kolchozbauern veranstaltet. Sie treten auch vor Militärdienstpflichtigen auf, hängen der jungen Generation in feierlicher Umgebung die Komsomolabzeichen und die ersten Pionierschleifen aus. Sie sind Ehrenmitglied der Pionierfreundschaften und Komsomolorganisationen in den Schulen, sorgen für die Wirkksamkeit der Patenschaftsbewegung.

Die Veteranen Anna Brecht aus Ljubimowka, Anton Gurlinow aus Dragomirovka, Adam Felski aus Krasnaja Poljana, Oskar Zeeb aus Kellorowka, Wladimir Jasinski aus Krasnodolsk und viele andere sind besonders aktiv.

Unlängst fand bei uns zwecks Erfahrungsaustausch eine Konferenz der Arbeits-, Kriegs- und Komsomolveteranen statt. Gleichzeitig wurden neue Pläne für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober vorgemerk.

Hermann GROMINSKI,  
Vorsitzender des Rates der Komsomolveteranen, Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR  
Gebiet Koktschetaw



## Edle Pflicht

In allen Betrieben und Anstalten unserer Sowjetheimat weitläufig man gegenwärtig, um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Auch in den Bibliotheken unseres Stadtbezirks Okjabski schmiedet man Pläne, trifft Maßnahmen, um den Bücherfonds zu vergrößern, die Arbeit mit den Lesern besser zu gestalten. Es werden thematische Leserkonferenzen und Buchbesprechungen organisiert.

Die Mitarbeiterinnen der Kinderbibliothek Nr. 12 Galina Smowdarewa und Lilli Klimenko gründeten einen Zirkel für Naturfreunde, um bei den kleinen Lesern die Liebe zur Natur und Pflanzenwelt zu fördern. Die Zirkelmitglieder werden auch an der Begrünung der Stadt teilnehmen, Bäumen und Sträuchern anpflanzen und pflegen, recht viel Sternzucht im Frühjahr für die Vogelbauern.

Den Kindern Liebe zur Heimat, zur Natur anzuerkennen ist eine edle Pflicht. Die Mitarbeiterinnen der Kinderbibliothek leisten in der Erziehung der jungen Generation einen guten Beitrag.

Elisabeth MAKSCHAKOWA  
Karaganda

## Beitrag eines Neuerers

Am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdSU trat der Mechaniker der fünften Abteilung des Werks für Funkgeräte in Bely, Gebiet Nowosibirsk, Friedrich Siebert mit einer wertvollen Initiative auf — er verpflichtete sich damals, im Jahr 1976 von den eingeführten Verbesserungsanschlüssen einen Nutzeffekt im Ausmaße von zwei Jahreslöhnen zu erzielen. Er überbat seine Verpflichtungen indem er Verbesserungsanschläge einführt, deren Nutzeffekt die Summe von sechs Jahreslöhnen übersteigt. Die Initiative wurde von den Neuerern des Betriebs aufgegriffen.

„Woran arbeiten Sie jetzt, im Jahre 1977?“ fragten wir Genossen Siebert. „An Arbeit mangelt es bei den Rationalisatoren nicht. Die Produktionskapazitäten wachsen, wir bekommen neue Ausrüstungen, die Produktionsflächen bleiben aber dieselben. Da denke ich, eben darüber nach, wie man die Elektroerlinie in der Abteilung vervollkommen könnte. Jedes stationäre Bad hat ein eigenes Natanzschlußgerät. Wenn man über ein zwei leistungsfähige Geräte anstatt der zwölf aufstellen und an sie alle Wannen anschließen würde, so könnte man in der Abteilung 25 Quadratmeter Fläche befreien.“

Heinrich KLEIN  
Nowosibirsk

## Ein Dorf im Aufblühen

Vor zwei Jahrzehnten wäre einem Durcheinander im Sowchos „Prigorodny“ die schmutzigen, zerfallenen Straßen, die niedrigen Lehmhütten mit flachen Dächern aufgefallen. Heute trifft man hier ein ganz anderes Bild an. Das Dorf richtet sich baulich ein, seine Einwohner sind auf ein prächtiges Haus der guten Dienste, auf moderne Warenhäuser, eine neue Sporthalle, und viele andere Sozialeinrichtungen stolz.

Seit langen Zeiten lebt und arbeitet im Sowchos „Prigorodny“ die Oberkonkomin Emilie Felt. Sie war Augenzeugin all der großen Umwandlungen, die sich im Dorf vollzogen haben, und weiß auch über die künftigen Umgestaltungen Bescheid.

„Unser Dorf ist nicht wiederzuerkennen“, sagt sie. „Wir sehen heute nur ein Dorf, das die Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres all die Kräfte ein, vergessen aber nicht, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit immer die Fürsorge um den wertigsten Menschen, um seine Arbeitsverhältnisse, Lebensbedingungen und Freizeitgestaltung stehen muß.“

Im 9. Planjahr wurden für die Sowchosarbeiter 10 450 Quadratmeter Wohnfläche bereitgestellt. Heute ähnelt das Dorf mit seinen Neubauten — Administrativgebäuden, Eigenheimen und bequemen zweigeschossigen Cottages — zwei Familien — einem zierlichen grünen Kleinstädtchen.

In der Wirtschaft gibt es keinen einzigen Hol-, wo ein Obstgarten fehlt. In den letzten fünf Jahren wurden allein auf den Straßen des Zentralgebiets und in der Abteilung Kurlag 17 000 Zierbäume angepflanzt.

Für das 10. Planjahr ist im „Prigorodny“ vorgesehen, für die Sowchosarbeiter weitere 1 320 Quadratmeter Wohnfläche (12 zweigeschossige Cottages) bereitzustellen. Es sollen auch andere Produktions- und soziale Objekte errichtet werden. Bald soll eine neue Milchfarm ihrer Bestimmung übergeben werden, ein Genußlager und eine Sowchosküche sind im Bau begriffen. Eine neue Typen-MH-Schule für 1176 Schüler und eine Vorschulkindergarten für 140 Plätze sollen noch in demselben Jahr fertig gestrichelt ihre Türen öffnen.

Adolf ANTONI  
Gebiet Dshambul

Freudiges Ereignis

Viele Jahre arbeitet er in seinem Heimatdorf. Erst im Kolchos, jetzt im Sowchos „Kofurkuzki“. In den schweren Kriegsjahren bildete die Familie Pankratz die Schallmaße des Kommandos. Dann kam die Neulanderschließung, und Willi Pankratz und seine Brüder wurden Mechanisatoren.

Jahre vergingen. Willis Kinder sind schon erwachsen, die Enkel gehen bald in die Schule, aber er geht immer noch dem Mechanisatorenbetrieb nach, kennt sich in einem beliebigen Traktor oder Mähdräher aus. In den letzten Jahren steuert er einen K 700, bei der Ernte jedoch sattet. Willi Pankratz auf einen Mähdräher um. Seine Kollegen, die Brigadiere schätzen Willis ausgeprägten Charakter, seine Pünktlichkeit und Hilfsbereitschaft hoch ein.

Im Sowchos „Kofurkuzki“ gibt es viele ausgezeichnete Mechanisatoren, Willi Pankratz tut sich unter ihnen wohl durch nichts Besonderes hervor. Aber nur auf dem ersten Blick. Die Ergebnisse der Ernte 76 waren eindeutig: W. Pankratz belegte mit seinem jüngsten Sohn den ersten Platz unter den Kombiführern. Und vor einigen Tagen noch ein freudiges Ereignis: Für hingebungsvolle Arbeit wurde dem Mechanisator Willi Pankratz der Orden des Roten Arbeitsbanners überreicht.

Adam SCHOLL  
Gebiet Koktschetaw

## Dem ruhmvollen Datum entgegen

In der Arbeit des Dienstleistungs-kombinats im Lenin-Rayon hat sich in den letzten Jahren so manches, besonders was die Qualität der erfüllten Bestellungen betrifft, zum Besseren gewandelt. Der sozialistische Mann-zu-Mann-Wettbewerb hat hier festen Fuß gefaßt und spornet alle Mitglieder des Kollektivs zu ständiger Überbietung der Planaufgaben an.

Im Kollektiv Wettbewerb hat sich bis jetzt die Komsomol- und Jugendbrigade hervorgetan, die Herrenbekleidung anfertigt. Auf ihrem Arbeitsstander „blühen“ schon Maiglöckchen. Den guten Ruf hat die Brigade der Meisterschaft und dem Können eines jeden ihrer Mitglieder zu verdanken, doch die jungen Näherinnen Olga Gretschowa, Walentina Vocht, Olga Martin und Katarina Grenz sind bei den Kunden besonders gut angefahren.

Das Kollektiv des RDLK steht im sozialistischen Unionswettbewerb zu Ehren des Großen Oktober und will das ruhmvolle Datum mit Erfüllung zweier Jahrespläne würdigen.

Hieronymus KELLERMANN  
Gebiet Aktjübinsk

## Dem ruhmvollen Datum entgegen

„Unser Dorf ist nicht wiederzuerkennen“, sagt sie. „Wir sehen heute nur ein Dorf, das die Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres all die Kräfte ein, vergessen aber nicht, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit immer die Fürsorge um den wertigsten Menschen, um seine Arbeitsverhältnisse, Lebensbedingungen und Freizeitgestaltung stehen muß.“

Im 9. Planjahr wurden für die Sowchosarbeiter 10 450 Quadratmeter Wohnfläche bereitgestellt. Heute ähnelt das Dorf mit seinen Neubauten — Administrativgebäuden, Eigenheimen und bequemen zweigeschossigen Cottages — zwei Familien — einem zierlichen grünen Kleinstädtchen.

In der Wirtschaft gibt es keinen einzigen Hol-, wo ein Obstgarten fehlt. In den letzten fünf Jahren wurden allein auf den Straßen des Zentralgebiets und in der Abteilung Kurlag 17 000 Zierbäume angepflanzt.

Für das 10. Planjahr ist im „Prigorodny“ vorgesehen, für die Sowchosarbeiter weitere 1 320 Quadratmeter Wohnfläche (12 zweigeschossige Cottages) bereitzustellen. Es sollen auch andere Produktions- und soziale Objekte errichtet werden. Bald soll eine neue Milchfarm ihrer Bestimmung übergeben werden, ein Genußlager und eine Sowchosküche sind im Bau begriffen. Eine neue Typen-MH-Schule für 1176 Schüler und eine Vorschulkindergarten für 140 Plätze sollen noch in demselben Jahr fertig gestrichelt ihre Türen öffnen.

Adolf ANTONI  
Gebiet Dshambul

## Durchgreifende Maßnahmen

Das vergangene Planjahr war für das Revierkrankenhaus von Andzejewka durch Festlegung der material-technischen Basis und Ausrichtung mit moderner medizinischer Technik kennzeichnend. Jetzt sollen diese Maßnahmen, die als Grundlage im Kampf für die Stärkung des wertvollsten Volkseigentums — für die Gesundheit und schöpferische Langlebigkeit der Sowjetmenschenn — dienen, weiter fortgesetzt werden.

Das Kollektiv unseres Krankenhauses ist zum Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit erfreulichen Leistungen gekommen: Seine Qualitätskennziffern haben sich merklich verbessert. Wir wollen aktiv an der öffentlichen Schau der Heilanstalten des Rayons Andzejewka und des Gebiets teilnehmen. Wir haben das Netz von Vorbeugungsarbeiten und des Gesundheitsfürsorgewesens bedeutend erweitert, sind bestrebt, den Einwohnern unseres Sowchos schneller sachkundige Hilfe zu erweisen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Besserstellung der ärztlichen Betreuung der Mechanisatoren geschenkt. Nach Erörterung vieler wichtiger Fragen in unserem Arbeitsbereich merkte unser Kollektiv auch konkrete Maßnahmen in der zweckmäßigsten Nutzung der medizinischen Ausrüstungen vor.

Auf uns Mediziner machten die Maßstäbe von der Partei und der Regierung für das 10. Planjahrfort vorgemerkte soziale Programm einen besonderen Eindruck. Sind doch für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, der Volkbildung und des Kulturlebens im Haushaltplan 20 Milliarden Rubel vorgesehen! Ein wichtiger sozialer Schritt ist auch die Erhöhung der Lohnsätze und Monatsgehälter für 31 Millionen Mitarbeiter der Nichtdauerdreizeuge, darunter auch für die Mediziner. Solche Maßnahmen sind für unsere Gesellschaftsordnung gesamtzielmäßig, die ständige Fürsorge der Partei und Regierung begeistern das Sowjetvolk auf hingebungsvolle Arbeit.

Nikolau HILDEBRANDT  
Gebiet Koktschetaw

## Und wieder üben

Dieser Tage fand in Dshambul die dritte Tour des ersten Unionsfestivals der Laienkunstkollektive statt, das dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist. An diesem Wettbewerb beteiligten sich 15 Estraden- und Vokal-instrumentalkollektive. Unsere Stadt Tschimkent wird von dem Familienensemble Jakobow vertreten.

Einzig in seiner Art als Familienensemble besteht dieses Laienkunstkollektiv schon zehn Jahre lang. Seine Mitglieder singen und tanzen, spielen Akkordeon, Bajan, Klarinette und Saxophon, Kubaz und Dombrä. Der künstlerische Leiter des Ensembles Lew Jakobow ist Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR.

Besonders beliebt hat sich bei den Zuschauern die jüngste Teilnehmerin des Laienkollektivs, die 12-jährige Olga Jakobowa gemacht. Ihr vielseitiges Talent verspricht dem Mädchen bei ihrem Fleiß einen Weg in die große Kunst. Hoch eingeschätzt wurden von der Jury die Darbietungen der Schwiegerstochter Solisten Olga und Benjamin Moschejew, Boris Babajew.

Eleonore LEVITSKAJA  
Tschimkent

## Gemeinsame Interessen

Noch in unseren Jugendjahren beneideten wir die beiden um ihre große Liebe. Auch während dem großen Vaterländischen Krieg hielten ihre Herzen der harten Prüfung stand. Durch die Trennung erstarkte ihr Gefühl noch mehr. Nach der Heirat ließen sich Genosse Bauer und Ignaz Pharrer im Sowchos „Semjonowski“, Rayon Beskaragaski, nieder.

Hier kennt man die Eheleute nicht in der Schule mehr, abgezweigt. Luise und Ignaz sind erfahrene Mechanisatoren, sparen nicht an Fleiß bei der Arbeit. Noch jedes Wirtschaftsjahr schließen sie mit Planüberbietung ab.

Luise und Ignaz Pharrer haben neun Kinder. Die ältesten — Woiojda, Viktor, Sascha, Juri und Klemens haben die Arbeitsstelle der Eltern aufgegriffen. Sie sind Traktoristen und arbeiten im heimlichen Sowchos. Die Tochter Katarina wurde Verkäuferin. Oskar, Maria und Wajja gehen noch in die Schule. Nach Feierabend, an den Ruhetagen geht es bei Pharrern immer lustig zu. Die Eltern und auch die Kinder sind große Musikliebhaber, die jüngeren beteiligen sich gern an der Laienkunst beim Dorfbild. In dieser Familie kennt man keine Langweile. Gemeinsame Berufs- und gesellschaftliche Interessen, dazu das Familienglück machen ihr Leben zielbewußt und inhaltreich.

Johann DITTLER,  
Gottfried FRANK  
Gebiet Semipalatinsk

## Vortreffliche Erholungsmöglichkeiten

Das Erholungsheim des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Pawlodar W. I. Lenin-Traktorwerks, das am malarischen Itryscher in der Nähe des Dorfes Tschernojarka gelegen ist, wird jetzt täglich Erholungsodrigkeit aufweisen, d. h. die Traktorbauer mit ihren Familien werden nicht nur an Ruhetagen willkommen gehalten. Ihnen stehen drei zweigeschossige Wohnblocks, bauequeme Cottages, eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung.

„Im Winter gibt es hier vortreffliche Erholungsmöglichkeiten“, sagte der Direktor des Betriebs-erholungsheimes Arnold Schroeder. „Unsere Gäste können Ski laufen, fischen, interessante Ausflüge in den Winterwald unternehmen. Abends warten auf sie Billard, Tischtennis, Dama und Schach, Fernseh-sendungen, interessante Bücher. Auch die Laienkunst des Werks und Schauspielerekkollektive, der Philharmonie treten hier oft mit Konzerten auf.“

Alexander AHORN  
Pawlodar

## Feste Freundschaftskontakte

Man schreibt uns aus der DDR

Das Jahr 1976 ging recht erfolgreich zu Ende, die Verpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurden erfüllt, und auch ein guter Plananlauf 1977 erreichte. Auch in der gesellschaftlichen Arbeit, insbesondere in der Pflege proletarischer Traditionen und des demokratischen Internationalismus sind große Fortschritte zu vermerken. Dreimal konnten wir Besuch aus der Sowjetunion empfangen, es waren Delegationen der Sorge-Schulen aus Moskau und Leningrad und der sowjetdeutsche Schriftsteller Rudolf Jacquemien aus Kaliningrad.

Neue Verbindungen in die Sowjetunion konnten aufgenommen werden, es haben wir heute einen Stand von 84 festen Kontakten zu verzeichnen. Ich selbst hatte die Möglichkeit im vergangenen Jahr die Städte Minsk und Moskau zu besuchen und gute Sorge-Freunde zu treffen. Ende Mai trafen 5 Mitglieder der Brigade auf Einladung nach Leningrad, um mit unseren sowjetischen Freunden gemeinsam zu beraten über die Vorbereitungen zur Durchführung

des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. W. R. haben als Brigade anlässlich dieses Tages für das Jahr 1977 ein umfangreiches Programm aufgestellt und im Juni werde ich auch auf Einladung 14 Tage in Moskau weilen, wo mehrere Freundschaftstreffen vorbereitet werden.

Im Jahre 1976 fand nun bereits das dritte Treffen der Sorge-Schulen der DDR statt, in Karl-Marx-Stadt und Berlin wurden Sorge-Ausstellungen veranstaltet und es gibt jetzt bereits 23 Schulen, d. e. den Ehrennamen „Richard Sorge“ tragen, und eine weitere Schule kämpft um diesen Ehrennamen. Eine Sonderbriefmarke wurde herausgegeben und eine Sorge-Anstecknadel, eine Schallplatte ist erschienen.

Horst SCHMIDT,  
Leiter der Brigade „Dr. Richard Sorge“ im VEB Berliner Bremsenwerk  
DDR

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“